

CHRISTELS KONFIRMATIONSRING.

Mit dreissig Jahren war Joh. Strauss der K. & K. Musikdirektor in Wien und weltberühmt. Er hatte damals schon "An der schönen blauen Donau", "G'schichten aus dem Wienerwald", "Wiener Blut" und viele andere Sachen komponiert. Im Jahre 1844 begründete er ein eignes Orchester und unternahm mit demselben Konzertreisen in Europa und in Amerika. So kam er Mitte der fünfziger Jahre nach St. Petersburg, wo er grossen Erfolg hatte.

Schon damals bildeten die Aristokratie, die Hofkreise und die feinere russische Gesellschaft ein Auditorium, welches sich auf Musik verstand und gute Musik schätzte. Joh. Strauss blieb recht lange dort, genau ist die Zeit nicht bekannt, aber sowohl er selbst, wie auch

x die Operetten "Die Fledermaus", "Der Zigeunerbaron" - komponierte er bedeutend später.

sein Orchester fühlten sich dort heimisch, und als schliesslich der Augenblick des Aufbruches herankam, erwies es sich, dass einige der Musiker nicht zurückreisen wollten. Unter diesen befand sich ein junger Violoncellspieler, ein stiller /// Mann, jedoch ein ganz hervorragender Musiker. Ob nun die Petersburger Luft allein oder das Zusammentreffen mit einem jungen Mädchen, seiner zukünftigen Frau, ihn zu diesem Entschluss bewegt hatte, mag dahin gestellt sein. Kurz und gut, er blieb zurück. Nach einiger Zeit wurde er ins Orchester der Kaiserlichen Oper aufgenommen und war dort sein ganzes Leben tätig. Er erhielt mit der Zeit den Ehrentitel "Solospieler S.M:t des Kaisers" und wurde nach 35-jährigem Dienst pensioniert.

In den erwähnten russischen Kreisen

wurde viel Musik getrieben. An Fest -
abenden wurde den Gästen gewöhnlich musi -
kalische Unterhaltung geboten, wobei die
besten Künstler hinzugezogen wurden, und
auf diese Weise erhielten die Musiker
der Kaiserlichen Oper Zutritt zu den al -
lervornehmsten Häusern. Dort spielten
die heranwachsenden Töchter alle Klavier,
die Söhne spielten Geige und Violocello.
Den Musikunterricht erteilten dann wieder
die selben Musiker. Der junge deutsche
Violoncellspieler wurde bald zu einem ge -
suchten Lehrer und seine Schüler blieben
ihm treu bis in sein hohes Alter. Bei ir -
gend einer Gelegenheit schenkte ihm einer
seiner reichen Schüler eine schöne Busen -
nadel mit Brillanten.

Wir haben die Möglichkeit das
Schicksal des einen Steines zu verfolgen.

Nach dem Tode des alten Violoncell -
spielers wollte keiner von den Söhnen die

Busennadel tragen, - sie war zu gross und nicht mehr modern. Da wurde dann beschlos - sen die Steine den Töchtern zu schenken und aus der Nadel Ohrringe zu machen. So bekam jede der Töchter ein Paar Ohrringe mit je 3 Diamanten. Wenn der Alte die Busennadel nur selten, bei feierlichen Gelegenheiten trug, so wurden die Ohrringe von den Töchtern jetzt beständig getragen. Die Jüngere heiratete später einen Schweden und siedelte mit ihrem Mann und den Kindern nach Schweden über. Alle ihre Juwelen und sonstigen Schmucksachen wurden in einem Bankfach aufbewahrt, nur die Ohrringe, welche sie so lieb hatte, und einen Brillantring, den sie von ihrem Mann zur Verlobung [✓] Als nun die Revolution ausbrach und die neuen Machthaber alle Bankfächer plünderten, gingen alle die dort aufbewahrten Sachen verloren, - nur die Ohrringe, [✓] und ~~den~~ ^{den} Verlobungsring [✓] von denen sie sich nicht getrennt hatte, wurden ge [✓] bung bekommen hatte, behielt sie zu Hause.

rettet und gingen nicht verloren.

Die Jahre gingen, und als auch sie gestorben war, wurden die Steine ihrer Ohrringe zwischen ihren Kindern verteilt, die Tochter einige von ihnen erhielt wobei für die Söhne wiederum Busennadeln mit je einem Diamanten von den Ohrringen und einer neuen Perle gemacht wurden.

-o-o-o-o-o-

Wieder wächst eine neue Generation heran. Es ist Hochsommer, ein schöner, warmer Sonnentag, und in der Ingarö-Kirche, etwa 3 Meilen ausserhalb Stockholms, wird die Urgrosstochter des alten Violoncellspielers die kleine Christel konfirmiert. Klein ist sie nicht. Sie ist fast die grösste unter den Konfirmanden, sie ist schlank gewachsen, hält sich gut und hat einen freien, klaren Blick. Sie fühlt auch, dass heute ihr erster grosse Festtag ist. Die Eltern sind von morgens früh in feierlicher Stimmung.

Die Kirche ist überfüllt, - für

die Angehörigen der Konfirmanden sind be -
sondere Plätze reserviert worden, denn die
Kirche ist nicht gross. Die Orgel setzt
ein, und durch den Haupteingang kommt der
Pastor, gefolgt von seinen Konfirmanden -
einer Schaar glücklicher junger Menschen.
Er schreitet den Mittelgang entlang zum
Altar, wo sich die Konfirmanden rings -
umher hinsetzen, - die Knaben an der einen
Seite, die Mädchen an der anderen, - und
dann folgt die Prüfung. Der Pastor stellt
Fragen, die Konfirmanden antworten, schein -
bar ohne Schwierigkeiten, - ^x christel, wenn
sie gefragt wird, mit lauter klarer Stimme.
Nach der Prüfung findet die feierliche Ein-
segnung - die Konfirmation statt, - und
dann macht der Pastor eine Pause. Da es in
Kirche drückend heiss geworden ist, gehen
alle hinaus um frische Luft zu atmen. Nach
einer kurzen Weile ⁺ gehen alle zurück indie
Kirche, wo dann die Konfirmation und das

das Abendmahl stattfindet, - und so strömen

alle wieder ins Freie. Draussen scheint die Sonne von einem wolkenlosen Himmel, die Konfirmanten werden von ihren Angehörigen umringt, sie bekommen Blumen, andere kommen hinzu, gratulieren, es ist eine feierliche Feststimmung. Und dann fährt Christel mit ihren Eltern nach Fågelsången, auf die Landstelle, wo sie ihr Landhäuschen haben, - und da steht auch schon der Tisch mit den Konfirmationsgeschenken. Da sind viele schöne Sachen, aber das Hauptgeschenk kommt doch von ihren Eltern - ein Ring mit einer Perle und zwei Diamanten, welcher ihr schon am Morgen überreicht worden war.

Dass Christel an diesem ihren Gedenktag ein besonderes Geschenk haben sollte, war ihren Eltern längst klar. Da dachten sie an den Stein, der aus der einen in die andere Generation gewandert war. Die Busennadel wurde hervorgeholt und aus derselben wurde ein Ring gemacht, mit einer

Perle in der Mitte und zwei Diamanten an
den Seiten. Der eine Stein stammte aus der
Busennadel des Urgrossvaters und der andere
aus einem Familienschmuck von Christels
Mutter, welchen diese wiederum von ihrer
Mutter erhalten hatte. So wurde aus Steinen,
welche während Generationen den Frauen,
die sie trugen, Freude bereitet hatten, ein
neuer Schmuck geschafft -

CHRISTELS KONFIRMATIONSRING.

-o-o-o-o-o-

1/8. 1960

W.